ersten Angriff. Bald mußte sich die ganze Schaar in Verwirrung zurückziehen, und nun begann ein Würgen, das bis in die Nacht währte. Zu ihren Verschanzungen zurückgetrieben, wurden sie hier von den Weibern empfangen, die von den Wagen herab die Flüchtlinge tödteten, mochten es auch ihre Väter, Brüder oder Männer sein. Endlich, als Alles verloren war, erdrosselten die Weiber mit eigenen Händen ihre Kinder und brachten sich selbst um; auch die Männer durchbohrten sich gegenseitig, um doch als freie Männer zu sterben.

Diese gewaltige Schlacht vernichtete das Volk und den Namen der Cimbern. Ueber hunderttausend Krieger waren erschlagen und sechzigtausend gefangen; der Schrecken aber, der vor ihnen hergegangen war, blieb noch Jahre lang bei den Römern sprichwörtlich.

20. Marius und Sulla.

Als die Kunde von dem glänzenden Sieg über die Barbaren nach Rom gelangte, war der Jubel so groß, daß das Volk dem Marius, wie einem Gotte, beim Mahle Trankopfer spendete und ihn den dritten Gründer Roms nannte. Aber obgleich er, was noch nie einem Bürger widerfahren war, zum sechsten Mal zum Consul ernannt wurde, so war doch die Feindschaft des Senats gegen ihn so groß, daß er es für gerathen hielt, sich auf einige Zeit aus Rom zu entfernen. An der Spitze der Senatspartei stand damals einer seiner heftigsten Feinde, Lucius Cornelius Sulla, derselbe, der als Prätor die Auslieferung des Königs Jugurtha bewirkt hatte. Sulla stammte aus einer der vornehmsten römischen Familien und war ein Mann von großer Bildung und feinen Sitten. Durch sein offenes und ungezwungenes Benehmen, durch seine Freundlichkeit und Gefälligkeit, noch mehr aber durch seine

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910281148-0